Krakauer Zeitung.

Nr. 38. Samstag, den 15. Februar 1862.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung“ (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

VI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 12. Februar d. J. allergnädigst anzuordnen geruht, daß Behufs der Berathung der Maßregeln, welche in Folge der in mehreren Ländern durch die Hochwässer verursachten Verheerungen in Absicht auf eine wirksame Abhilfe zu treffen sein werden, eine eigene Commission unter der unmittelbaren Leitung des Staatsministers gebildet werde. Diese Commission wird ihre Thätigkeit demnächst beginnen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 12. Februar d. J. dem Kammervirtuosen und Violindirector der k. k. Hofmusikkapelle Joseph Mayseder in Anerkennung seiner vieljährigen und ausgezeichneten Leistungen das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens und dem Violinisten dieser Kapelle Joseph Böhm in gleicher Anerkennung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 8. Februar d. J. den Eudorius Ritter von Hormuzaki zum Landeshauptmann-Stellvertreter in der Bukowina allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Justizministerium hat die bei dem Landesgerichte in Belluno erledigte Rathssecretärsstelle dem Gerichts-Adjuncten Peter Hadrova verliehen.

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat die Wiederwahlen des Joseph Breuer zum Präsidenten und des Karl Pietzsch zum Vice-Präsidenten der Lemberger Handels- und Gewerbekammer bestätigt.

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat die Wahlen des Maximilian Dormizer zum Präsidenten und des Richard Dotzauer zum Vice-Präsidenten der Prager Handels- und Gewerbekammer bestätigt.

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat die Wiederwahl des Otto Bischof als Präsidenten und des Johann Gallistil als Vice-Präsidenten der Pilsner Handelskammer für das Jahr 1862 bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 15. Februar.

Das „Dresd. Journ.“ vom 14. Februar veröffentlicht den Wortlaut der von der sächsischen Regierung zur ordentlichen Note Oesterreichs und der deutschen Mittelstaaten abgegebenen Zustimmungserklärung. Es heißt darin, daß die k. k. sächsische Regierung auch ihrerseits die in der Depesche vom 20. Dezember vor. Jahres aufgestellte Ansicht von der Zulässigkeit der Bildung eines Bundesstaats innerhalb des Bundes mit den Bestimmungen und dem Geiste der Bundesgrundgesetze nicht für vereinbar hält und dieselbe daher der in jener Eröffnung ausgesprochenen Verwahrung sich anschließt. Treu dem Gedanken, daß eine Reform der bestehenden Bundeseinrichtungen in einer den Anforderungen der Zeit entsprechenden Weise und im Wege der Verständigung unter den Bundesgenossen auf dem Boden der Bundesverfassung mit Ernst und Eifer angestrebt werden müsse, begrüßt derselbe freudig das am Schlusse eben jener Eröffnungen gethane Erbieten zum Eintritte in diesfallsige Berathungen, an welchen sie selbst sich umsomehr bereitwilligst betheiligen wird, als sie der Hoffnung Raum geben darf, daß die anzustrebende Reform nicht auf die engen Grenzen der dabei angedeuteten Verbesserungen beschränkt bleiben werde.

Nach der „Wiener Correspondenz“ haben auch die beiden Großherzoge von Mecklenburg sich der Verwahrung, welche in der identischen Note ausgesprochen wurde, angeschlossen.

Die „N. Frankf. Ztg.“ spricht sich entschieden gegen die preußische Politik der Verhinderung und Lähmung des Bundestags selbst in Beziehung auf die gemeinnützigsten Vorschläge aus. Es soll eben, sagt sie, in Deutschland nichts Gemeinschaftliches geschehen dürfen, was nicht von Preußen ausgeht oder auf Preußen abzielt; das ist das A und O der Politik zu Berlin; darum soll nichts zugelassen werden, was den Bund stärken könnte. Ueberhaupt ist bemerkenswerth, daß bis jetzt die deutschen Blätter, selbst die liberalen, so weit sie nicht Organe der preußischen Regierung sind, in Beziehung auf die identischen Noten nicht für Preußen Partei nehmen.

Die „N. P. Z.“ bespricht die Alternative, welche heute dem Preußischen Cabinet zur Beantwortung vorliegt. „Starke Executive, Centralgewalt, gemeinschaftliche Gesetzgebung“, — das sind, sagt dieselbe, Alles Dinge, die seit so langer Zeit als der eigentliche Inhalt der Preußischen Politik betrachtet worden sind, daß nichts der Enttäuschung gleich kommen würde, wenn ein Preußisches Cabinet sich plötzlich dazu entschließen könnte, selbst die Verhandlung darüber von der Hand zu weisen. Mit unseren moralischen Eroberungen würde es für immer zu Ende sein. Wollen wir aber nicht stillstehen, — auf welchem Wege sonst wollen wir vorwärts gehen, wenn nicht auf diesem? Wollen wir etwa die Verbündeten Oesterreichs plötzlich mit Krieg überziehen? Oder wollen wir die Kleineren mit Waffengewalt nöthigen, die Abschließung von Bündnissen innerhalb des Bundes zu beschleunigen? Oder wollen wir uns der Demokratie in die Arme werfen, um mit ihrer Hülfe die Revolution in den kleineren Deutschen Landen mobil zu machen? — Die Aufstellung dieser Fragen genügt schon, um ihren Widersinn im hellsten Lichte erscheinen lassen. Wir würden ebenso in Deutschland wie in Europa isolirt und selbst die Demokratie würde nur zu einem kleinen Theile der Bundesgenosse der Preußischen Regierung sein. Der einzige Alliirte, welcher sich uns vielleicht darböte, er würde seinen Beistand um einen Preis verkaufen, daß der materielle Ruin dem moralischen auf dem Fuße folgen müßte. Oder gedenken wir einstweilen von der Hoffnung zu zehren, daß unser Fernhalten allein kräftig genug wirken wird, jenes „unnatürliche Bündniß“ wieder aufzulösen und die Bundesdenossen zu uns zurückzuführen? Es hieße das nichts Anderes, als von der Fortdauer der Ursache eine Verminderung der Wirkung zu erwarten. Wir verkennen dabei nicht, daß Baiern und Württenberg, daß Hannover und selbst Sachsen auch Oesterreich gegenüber der Garantien und Cautelen bedürfen. Je weniger sie solche außer sich finden, desto mehr haben sie dieselben in und unter sich selbst zu suchen. Und das Suchen hiernach ist eben die Trias-Idee, die um so mehr nach ihrer Verwirklichung drängt, je mehr man sich Oesterreich gegenüber von der anderen Seite isolirt oder gar gefährdet fühlt. Die Deutschen Staaten, welche wir von uns fort und dem Oesterreichischen Cabinet in die Arme getrieben, — schwerlich werden wir sie durch etwas Anderes wieder gewinnen, als durch das Abthun dessen, was sie von uns fortgescheucht. Hiermit und hiermit allein versetzen wir die Frage auf den rechten Boden. Suchen wir aber die Antwort auf diese Frage mit Ernst und Aufrichtigkeit, so werden wir alsbald zu der Ueberzeugung gelangen, daß es weniger die auswärtige, als die Gesammt-Politik Preußens ist, welche die gegenwärtigen Verwickelungen und Schwierigkeiten der deutschen Frage heraufbeschworen, und daß dieselben daher auch nicht durch die Noten des auswärtigen Ministeriums allein, sondern lediglich durch die entsprechende Haltung der Gesammt-Politik ihre Erledigung und Lösung finden wird. Gewiß zweifelt Niemand in Deutschland daran, daß die Versicherungen der Bundestreue, so wie der Anerkennung und Achtung der Rechte aller deutschen Fürsten, Staaten und Stämme, von Preußens Seite persönlich durchaus ehrlich und aufrichtig gemeint sind. Doch ist es ebenso unzweifelhaft, daß demselben kaum irgendwo eine politische Bedeutung beigelegt wird und werden kann, so lange neben und hinter denselben eine sich selbst „gouvernemental“ nennende, und als solche anerkannte „Volksvertretung“ steht, welche die deutschen Fürsten und Staaten täglich und stündlich direct und indirect bedroht und gefährdet. „Königthum von Gottes Gnaden“ — mit einem Ministerium Auerswald; ein Ministerium Auerswald mit der auswärtigen Politik des Grafen Bernstorff — das sind gleich bedeutungsvolle Widersprüche. Widersprüche, die nach irgend einer Seite eine Ausgleichung finden müssen, wenn überhaupt preußischerseits eine Action möglich sein soll. Entweder mit der innern Politik und deren Trägern auch nach Außen; oder mit der auswärtigen Politik und deren Vertretern auch nach Innen! Die Duplicität und das Schwanken zwischen hier und dort neutralisirt die preußische Action nach allen Seiten. Die NPZ schließt: Will man eine revolutionäre Politik treiben, so geschehe es offen und mit Energie! Man wird dann wenigstens eine Zeit lang über die Kräfte der Democratie verfügen und wahrscheinlich wenigstens „der Letzte“ sein. Gedenkt man dagegen — wie wir hoffen — an Bundesrecht und Bundestreue ernstlich festzuhalten, dann thue man die Leute hinweg, welche Preußens Politik nach außen als eine schwächliche Heuchelei erscheinen lassen und gleichzeitig den Weg zur Rechten wie zur Linken verschließen.

Nach der heutigen „N. P. Z.“ wird in der Antwort der preußischen Regierung auf die österreichische Note vom 2. d. M. Oesterreichs Verwahrung gegen die Aufstellungen des erwähnten, von Berlin nach Dresden gerichteten Erlasses mit Bestimmtheit zurückgewiesen werden. Auch die Einladung Oesterreichs zur Theilnahme Preußens „an Berathungen über Bundesreform“ dürfte, mit Rücksicht darauf, daß diese Berathungen auf der von Preußen bereits zurückgewiesenen Triasidee beruhen, in der Antwortsnote eine Ablehnung erfahren haben.

Die ministerielle Allg. Prß. Ztg. bringt ebenfalls einen Leitartikel über die identischen Noten und bemerkt dabei, man könnte „einer raschen und unzweideutigen Erwiderung von preußischer Seite“ entgegensehen.

Nach einem Berliner Telegramm der Schles. Ztg. unterbleibt der Antrag des Abgeordneten v. Bockum-Dolfs auf Anerkennung Italiens, nachdem der Minister erklärt habe, daß dieselbe nächstens bevorstehe.

Die Nachricht von einem Proteste, welchen die Pforte gegen die vom Fürsten Cusa beabsichtigte Zusammenfassung der beiden Fürstenthümer unter dem gemeinsamen Namen Rumänien eingebracht hat, ist nach „Scharfs Corr.“ nicht begründet, ebenso unbegründet sei die Mittheilung, daß jene Großmächte, welche in Bezug auf die Bewegung in den Fürstenthümern mit der Pforte denselben Standpunkt einnehmen, sich diesem angeblichen Proteste angeschlossen haben. Diese werden dabei stehen bleiben, den beabsichtigten Vorgang in den mit dem Fürsten Cusa stattfindenden diplomatischen Beziehungen einfach zu ignoriren.

Da in einigen Monaten der zwischen Oesterreich und der Türkei vor 7 Jahren abgeschlossene Handelsvertrag zu Ende geht, so finden bereits zwischen den beiden Regierungen Verhandlungen statt, welche die Erneuerung dieses Vertrages zum Zweck haben. Die Pforte hat gegen dieselbe nichts einzuwenden und zeigt sich überhaupt sehr bereitwillig, in die Propositionen des diesseitigen Cabinets einzugehen. Dagegen ist es die rumänische Regierung, welche Schwierigkeiten erhebt. Dieselbe stellt nämlich die Behauptung auf, daß die Pforte für sich allein nicht das Recht habe, einen Handelsvertrag abzuschließen, der die Interessen Rumäniens so nahe berühre, und fordert, daß Oesterreich über alle, auf Rumänien Bezug habenden Puncte des Handelsvertrages mit ihr in Unterhandlung trete, indem sie im entgegengesetzten Falle entschlossen sei, demselben ihre Anerkennung zu versagen. Nun will aber weder Oesterreich noch die Pforte darauf eingehen. Beide Cabinete erklären die Forderung der rumänischen Regierung für ungerechtfertigt, da die Pforte allein die souzeräne Macht sei und als solche das Recht habe, einen für alle Theile des türkischen Reiches Gültigkeit habenden Handelsvertrag abzuschließen. Daß es übrigens der rumänischen Regierung mit ihrer Erklärung vollkommen Ernst ist, beweist am besten ihr Verhalten gegenüber dem zwischen Oesterreich und der Pforte bestehenden Uebereinkommen, laut welchem die siebenbürgischen Schafhirten das Recht haben, mit ihren Heerden in der Moldau zu überwintern. Die rumänische Regierung betrachtet dieses Uebereinkommen als nicht mehr zu Recht bestehend und hat die Ueberwinterung der siebenbürgischen Schafheerden in der Moldau heuer nicht gestattet. Diplomatische Reclamationen waren nicht im Stande, eine Aenderung dieses Beschlusses zu erwirken.

Die „Correspondance Italienne“ veröffentlicht ein an die Präfecten gerichtetes Rundschreiben Ricasoli's. Es heißt darin, die Regierung beharre in dem Bestreben, die Wünsche der Nation der Verwirklichung entgegenzuführen. Sie habe feierlich erklärt, auf welchem Wege sie nach Rom zu gelangen gedenke. Sie allein könne entscheiden, was geschehen müsse und den geeigneten Augenblick abpassen. Sowohl die Würde, wie das Interesse des Italienischen Volkes spreche dagegen, daß sie sich fortreißen oder überflügeln lasse. In der Römischen Frage handle es sich vor Allem darum, einen großen moralischen Triumph zu erringen, an welchem das Gewissen der aufrichtigen (?) Katholiken nicht weniger, als die civilisirte Welt und Italien insbesondere ein Interesse habe. Die Regierung habe Ursache, sich zu den bereits errungenen Erfolgen Glück zu wünschen. Eine freie Kirche und ein freier Staat würden eine neue Ordnung der Dinge eröffnen, welche die Italiener würden einweihen können, indem sie das so eben von den Römern formulirte Programm der Versöhnung zwischen Italien und dem Papstthum befolgten. Die Regierung wolle, daß ihr Werk nicht durch unüberlegte leidenschaftliche Schritte oder lärmende Kundgebungen durchkreuzt werde. Es sei Pflicht der Präfecten, die öffentliche Meinung aufzuklären und ihr Ansehen aufzubieten, um der Wiederkehr ähnlicher Kundgebungen vorzubeugen.

Die „A. Z.“ berichtigt ihre gestrige Nachricht von der Sendung eines französischen Kriegsschiffs nach Civitavecchia in Folge neuester Post dahin, daß Louis Napoleon allerdings den Rath ertheilt habe, der König beider Sicilien möchte Rom verlassen und daß für diesen Fall die k. Familie sich eventuell eines französischen Kriegsschiffs bedienen möchte, welches der Kaiser ihr gern zur Verfügung stelle. Ueber die Absichten und Beschlüsse des Königs Franz II. in diesem Betreff ist man aber hier ohne alle Nachricht.

Die „Independance belge“ und einige andere Blätter meldeten von einem freundlichen Verhältnisse zwischen Msgr. Chigi und Hrn. Nigra. Ersterer läßt deshalb heute in dem Journal le Monde erklären, daß Alles, was über seine guten Beziehungen zu dem piemontesischen Gesandten gesagt worden, unwahr sei, und daß er „noch nicht ein einziges Mal mit Hrn. Nigra gesprochen habe.“

Die drei in Mexico intervenirenden Mächte beabsichtigen, nach einem Pariser Schreiben der AAZ., zu dem Londoner Vertrag vom October 1861 Nachsätze zu fügen, welche zunächst über die Art und die Dauer der Occupation, überhaupt über militärische Sachen, handeln sollen. Frankreich und Spanien wollen sich zu einer zweijährigen Besetzung des Landes verpflichten, während England den Dienst an den Küsten versieht. Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß Spanien und Frankreich für den Fall unerwarteter Ereignisse den Artikel der Londoner Stipulationen, welcher Mitglieder ihrer regierenden Häuser von der Bewerbung um den Thron in Mexico ausschließt, zu modificiren suchen. In diesem Augenblick, wo die angebliche Candidatur des Erzherzogs Maximilian etwas in den Hintergrund tritt, wird höchst wahrscheinlich irgend ein neues Project angezettelt. Die Verstärkungen werden erst am 1. März nach Mexico abgehen. Bis dahin sollen die Vertragszusätze unterzeichnet sein.

Der „Patrie“ wird aus London geschrieben, daß die Befehlshaber des mexicanischen Expeditionscorps Tampico und die übrigen Häfen der Provinz Tamauligas Anfangs Jänner besetzten. Diese Maßregel gestatte, die Baumwolle der Südstaaten auszuführen, ohne daß man die Frage über Ungiltigkeit der Blokade aufzuwerfen brauche.

Wie der „Patrie“ versichert wird, hat die südstaatliche Regierung eine militärische Denkschrift nach Europa gesandt, um zu beweisen, daß die Armeen des Nordens nicht so stark, so gut organisirt und so vortrefflich ausgerüstet sind, als man in Washington behauptet. Der Süden sei durch seine verschiedenartigen Hilfsquellen in den Stand gesetzt, den Krieg noch mindestens drei Jahre fortführen zu können. Er habe am Potomac eine ansehnliche Armee hinter furchtbaren Verschanzungen concentrirt, vor deren Vernichtung (was die Denkschrift für unmöglich hält) der Norden zu keinem Resultat gelangen werde. Die Patrie enthält sich jeder Besprechung dieser Denkschrift und glaubt nur bemerken zu müssen, daß, wenn bis zum Frühjahr die Föderalisten die Conföderirten am Potomac nicht angegriffen und besiegt hätten, der Norden in den Augen Europa's den Beweis einer radicalen und rettungslosen militärischen Unfähigkeit gegeben habe.

Während der Herald tagtäglich den Bruch der föderalistischen Blokade der amerikanischen Südstaaten predigt, beginnt die Times, die früher in dieselbe Posaune stieß, von der Agitation gegen die Blokade abzugehen.

Der „Globe“ bemerkt zur Erklärung, „daß Blokaden, um bindend zu sein, effectiv (wirksam) sein, d. h. von einer Seemacht unterhalten sein müssen, welche hinreicht, um den Zugang zur feindlichen Küste wirklich zu verhindern“, Folgendes: „Man kann hierunter kaum eine so gänzliche Verhinderung verstanden haben, daß es gar keinem Fahrzeuge gelingen könnte, durch die Blokade zu schlüpfen, denn, wollten sie auf solch einer Auslegung bestehen, so hätten die Großmächte in Paris lieber gleich erklären sollen, daß keine Blokade, die es jemals gab oder geben wird, als wirksam betrachtet werden kann oder als bindend angesehen werden soll.“

Verhandlungen des Reichsrathes.

Gestern (14.) um 11 Uhr Vormittags fand eine Sitzung des Herrenhauses statt, um den im Abgeordnetenhause zum Beschluß erhobenen Dringlichkeitsantrag, die Unterstützung der durch die Ueberschwemmung Verunglückten aus Staatsmitteln betreffend, in Berathung zu ziehen.

Das Herrenhaus hat auf Antrag des Fürsten Colloredo einstimmig beschlossen, nachfolgende Erklärung abzugeben und dieselbe sowohl dem Hause der Abgeordneten, als auch der h. Regierung mitzutheilen:

„„Das Herrenhaus erkennt sowohl in dem Beschlusse des Hauses der Abgeordneten, als in der Erklärung der Regierung, das mit seinen Gefühlen übereinstimmende Bestreben, die Nothlage der Bewohner der durch die Ueberschwemmung heimgesuchten Gegenden zu lindern.

Es zählt seine Mitwirkung innerhalb der Grenzen des ihm von Sr. Majestät zugewiesenen Wirkungskreises bei diesem Streben zu seinen schönsten Aufgaben und erklärt daher im vorhinein, daß es seinerzeit keinen Anstand nehmen werde, die Einbeziehung des von dem Hause der Abgeordneten vorläufig mit 200.000 fl. veranschlagten diesfälligen Erfordernisses in die Gesammtsumme des Jahresvoranschlages für das Jahr 1862 als gerechtfertigt zu erkennen.““

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 14. Febr. Se. Maj. der Kaiser hat gestern, anläßlich der Anwesenheit des Kronprinzen von Wales, keine Audienzen ertheilt und ist erst Samstag Audienztag.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben von der zur Unterstützung der durch Ueberschwemmung in den verschiedenen Ländern der Monarchie außerhalb Ober- und Niederösterreichs schwer heimgesuchten Bewohner mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 6. Februar gewidmeten Summe von 20,000 fl. für Mähren den Betrag von 3000 fl. allergnädigst zu bestimmen geruht.

Nach Berichten aus Venedig hat sich das Wohlbefinden Ihrer Majestät der Kaiserin derart befestigt, daß irgend ein Rückschlag nicht meh zu besorgen ist. Die Kaiserin macht, begleitet von dem Kronprinzen Rudolf und der Prinzessin Gisela, täglich zweimal Gondelfahrten.

Se. k. H. Kronprinz v. Wales hat gestern um 10 Uhr Vormittags bei Sr. Maj. dem Kaiser, dann Ihren kais. Hoheiten Herrn Erzherzog Franz Karl und Frau Erzherzogin Sophie, dann später bei den Herren Erzherzogen Karl Ludwig und Wilhelm Besuche abgestattet. Für Nachmittag ist derselbe zur kaiserlichen Hoftafel geladen. Der Prinz hat heute Vormittag in Begleitung Sr. Maj. des Kaisers die Equitation, die Hofstallgebäude und das Arsenal besichtigt. Abends ist demselben zu Ehren bei dem Prinzen August von Sachsen-Coburg-Gotha Soirée, bei welcher der Großherzog von Toscana, Herzog von Modena, dann die Herren Erzherzoge Wilhelm und Karl Ludwig erscheinen werden. Der Pring von Wales machte heut seine Abschiedsbesuche und wird morgen Früh 6 Uhr mit dem Schnellzuge der Südbahn nach Triest abreisen.

Die beiden baierischen Prinzen Ludwig und Leopold sind gestern mit dem Frühzuge der Südbahn nach Triest abgereist und wurden von Sr. k. Hoheit dem Herrn Herzog von Modena bis zum Bahnhofe begleitet.

Ihre k. Hoh. der Herzog von Modena und Gemalin werden die Reise nach Venedig morgen antreten.

Der „Tribüne" zufolge wird im Justizministerium jetzt auch ein neues Wuchergesetz vorbereitet. Dasselbe beantrage die Aufhebung der bisherigen Wucherstrafgesetze.

Die Sträflinge des Prager Provinzial-Strafhauses haben aus freien Stücken von ihren Ersparnissen 179 fl. für die Armen Prags, die von der Ueberschwemmung heimgesucht wurden, gewidmet.

Wie die „Prag. Ztg." mittheilt, hat das k. k. Justiz-Ministerium im Einvernehmen mit der k. ungarischen Hofkanzlei zur Behebung aller Anstände bei Requisitionen von Seite österreichischer, nicht ungarischer, Gerichte wegen Durchführung einer Execution in Ungarn angeordnet, daß in Zukunft alle Requisitionen zur Erwirkung einer gemeinrechtlichen Execution in Ungarn an die k. ungarische Hofkanzlei zu leiten und zu diesem Ende unter Anschluß einer amtlich beglaubigten Abschrift des Erkenntnisses sammt Entscheidungsgründen oder der sonst zum Grunde liegenden Executionsurkunde dem k. k. Justiz-Ministerium vorzulegen, — dagegen alle Requisitionen um die Vornahme einer wechselrechtlichen Execution in Ungarn an das k. ungarische Wechselappellationsgericht in Pest zu richten und unter Anschluß einer amtlich beglaubigten ex offo Abschrift des zum Grunde liegenden Klagewechsels durch das vorgesetzte k. k. Oberlandesgericht unmittelbar an das Wechselappellationsgericht in Pest zu senden seien.

In Aussig haben, nach der Prag. Z.", 20 Patronatsvertreter, welche das Vermögen von 150 Kirchen verwalten, wegen der Uebergabe des Kirchenvermögens an die Geistlichkeit eine Besprechung gehalten. Nach einer sorgfältigen Berathung aller zu berücksichtigenden Vorsichten wurde, ohne die Entscheidung der betreffenden Patrone präjudiciren zu wollen, der Beschluß gefaßt, an die Patrone eine Vorstellung zu richten und zugleich den Antrag zu stellen, die Uebergabe des Kirchenvermögens so lange zu verweigern, bis im Wege der Gesetzgebung mittelst eines Reichsgesetzes dem Patronate die nothwendigen Garantien zugesichert werden.

In Temesvar wurde die immer noch überhandnehmende Wassergefahr Veranlassung zu ungesetzlichen Schritten der Bevölkerung, welche, um dem Wasser den Abfluß zu verschaffen, einen Eisenbahndamm durchstechen wollte; die Civil-Obrigkeiten konnten die Menschenmasse nicht von diesem Vorhaben abhalten, und es gelang dies erst einem Bataillon Militär, welches zu diesem Behufe hinaus beordert wurde.

Deutschland.

Ueber die Reise des Herzogs und der Herzogin von Coburg-Gotha nach Afrika, schreibt man der APZ. aus Gotha: Da nun endgültig beschlossen ist, daß die Reise Sr. Hoheit des Herzogs von Koburg aus, wohin sich Höchstderselbe am 20. d. M. begeben wird, am Sonnabend den 22. d. M. angetreten werden soll, nehmen die letzten Vorbereitungen die Thätigkeit des Herzogs selbst aufs lebhafteste in Anspruch. Bekanntlich haben Ihre Hoh. der Herzog und die Frau Herzogin vor einigen Jahren einen längeren Ausflug nach der Nordwestküste Afrikas gemacht und beabsichtigte Se. Hoh. diese Tour, mit erweiterter Ausdehnung zu wiederholen, als die Vorträge des Prof. Petermann den Fürsten bestimmten, von diesem Plane abzustehen und die jetzige Reisetour festzuhalten. Die Begleitung des Herzoglichen Paares wird nun genau aus folgenden Personen, von denen mehrere schon die frühere afrikanische Reise mitgemacht und sich, namentlich auch was die Damen betrifft, in der Ertragung der Beschwerlichkeiten bewährt haben, bestehen: Prinz Eduard von Leiningen (Neffe des Herzogs und der Königin Victoria), Prinz Herrmann von Hohenlohe, der Adjutant des Herzogs, Major von Reuter, und dessen Gemahlin, Tourist Gerstäcker, der Arzt Sr. Hoheit Dr. Hassenstein, Maler Kretschmann, der Dolmetscher Rega Efendi, nebst zahlreicher Dienerschaft, als dem ältesten Kammerdiener des Herzogs, der ersten Kammerfrau der Herzogin, mehreren durch die berühmten Jagden Sr. Hoheit mit dem Waidwerke, selbst in seinen gefährlichen Situationen vertrauten Büchsenspannern und Jägern, Lakayen u. s. w. Die Tour selbst ist, unvorgreiflich der Abänderungen, die die Lokalverhältnisse vielleicht später noch nothwendig machen dürften, in der Art bestimmt, daß Ihre Hoheiten der Herzog und die Frau Herzogin am 22. d. M. von Koburg über Wien, wo ein eintägiger Aufenthalt gemacht wird, nach Triest gehen und dort mit der Begleitung, die sich direkt nach Triest über München und Botzen begiebt, zusammentreffen und sich auf einem österreichischen Lloyddampfer nach Alexandrien einschiffen. Von dort wird die Eisenbahn über Kairo bis nach Suez benutzt (erst auf der Rückreise werden den Merkwürdigkeiten Aegyptens längere Aufmerksamkeit gewidmet werden), wo unterdeß eine englische Kriegsfregatte aus Kalkutta auf Befehl der Königin Victoria eingetroffen, zur Disposition der hohen Reisenden sich stellt. Ihre Hoheit die Frau Herzogin gedenken mit Frau v. Reuter und deren Gemahl, so wie mit einem Theil der Dienerschaft, Aufenthalt in Massua am Rothen Meere zu nehmen, wohin am vergangenen Sonntage der Naturforscher Brehm mit seiner Gattin bereits vorausgangen, um dort Ankäufe von Pferden und Kameelen, so wie anderer lokalen Reiseutensilien zu machen, und für eingeborene Führer für die weitere Expedition Sr. Hoheit des Herzogs und dessen Begleitung über Keren und in die Gebirge des Bogos-Landes zu sorgen. Die Rückkehr aus diesen Gegenden, wohin die Heuglinsche Forschungs-Expedition ursprünglich hingewiesen wurde, würde die Frau in Massua abwarten, obgleich die hohe Frau den Gedanken nicht aufgeben möchte, ihren Gemahl in die gefährlicheren Gebiete des unbekannten Landes zu folgen. Die ganze Begleitung des herzoglichen Paares ist gleich diesem von der muthigsten Entschlossenheit beseelt, sich von den zu erwartenden Widerwärtigkeiten nicht beirren zu lassen. Unter des Himmels Schutz gedenkt das Fürstenpaar Ende Mai wieder im deutschen Vaterlande einzutreffen und dann seinen Aufenthalt auf dem Lustschlosse Kaltenberg bei Koburg zu nehmen, wo der Herzog die Erfahrungen und die Ausbeute der interessanten Expedition wissenschaftlich ordnen würde. In den letzten Tagen sind die Verwandten des erlauchten Herzogspaares zahlreich zum Besuch am hiesigen Hofe erschienen, um von demselben mit den besten Wünschen für die Reise sich zu verabschieden. Fast unzählig sind die einlaufenden Gesuche von fremden Personen, die Erlaubniß zu erlangen, „sich als Begleiter auf der Reise Sr. Hoheit anschließen zu dürfen." So haben sich mehrere Leute gemeldet, „um als Treiber auf den zu erwartenden Löwen- und Elephantenjagden mitwirken zu dürfen." Hat doch sogar ein Rhetor, unter Einsendung seines photographischen Portraits, seine Dienste für die Reise angeboten."

Frankreich.

Paris, 11. Februar. Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung einstimmig beschlossen, sich der Promulgation des von der Legislative genehmigten Gesetzes über die Rentenconversion nicht zu widersetzen. — In der gestrigen Sitzung beantragte Senator Darist zum §. 39 der Geschäftsordnung den Zusatz, daß kein Senator zweimal hinter einander in die Petitions-Kommission, welche jeden Monat neu gebildet werden muß, soll gewählt werden können. Der Antrag wurde einer Special-Kommission von fünf Mitgliedern überwiesen. — König Victor Emanuel hat, wie der „Moniteur" meldet, dem Schlachten- und Historienmaler Yvon als Beweis der Zufriedenheit mit einem in seinem Auftrag angefertigten Portrait des Kaisers Napoleon das Offizierskreuz des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens verliehen. — Marschall Pelissier, der bereits Paris verlassen hat, nimmt Horace Vernet, der sich auf seinem Schlosse Bormettes bei Hyères befindet, und einen Schüler desselben, Alfred Couverchel, mit nach Algier hinüber. Letzterer begiebt sich dann nach Laghuat, um im Auftrag der Regierung verschiedene Episoden der vor zwei Jahren gegen die Tuaregs unternommenen Expedition zu malen. — Die Heirathsverkündigung für Baron Salomon James Rothschild (Sohnes des Barons James Rothschild) und Adele Anam Charlotte v. Rothschild, Tochter des Herrn Mayer v. Rothschild zu Frankfurt a. M., ist gestern in der Mairie der Drouotstraße angeschlagen worden. — Der „Siècle" hat an dem letzten Tage, an dem seine Subscriptionsliste für die Arbeiter von Lyon und St. Etienne offen lag, 16,183 Frs. zu diesem wohlthätigen Zweck erhalten. Der Gesammtbetrag der Sammlungen beläuft sich bis jetzt auf 178,554 Frs. Es werden jedoch auch fernerhin noch Beiträge entgegengenommen. — Herr v. Lagueronnière geht mit dem Plane um, eine Revue zu veröffentlichen, welche, wie die Revue des deux Mondes, am 1. und 15. jedes Monats erscheinen und dazu auserkoren sein soll, dieser letzteren Concurrenz zu machen. Es ist bereits Alles für das neue Unternehmen vorbereitet; die erste Nummer soll den 1. März erscheinen. — Heute hielt die Commission, die über das neue Gesetz, betreffend den Schutz des literarischen Eigenthums, beräth, wieder eine Sitzung. Graf Walewski präsidirte. Man vernimmt aus Bourg, daß Dumollard sich Aussichten auf den günstigen Erfolg seines Cassationsgesuches macht. Nie aber spricht er den Namen seines Advocaten aus. Es ist diese Undankbarkeit um so auffälliger, als durchschnittlich die schwersten Verbrecher, die Veteranen des Bagnos eine dauernde Erkenntlichkeit für den Vertheidiger, der sich zwischen sie und das Gesetz gestellt, an den Tag legen. Die Frau Dumollard's jammert fortwährend, doch hat sie, so viel man weiß, bis jetzt noch nicht um Cassation nachgesucht.

Das Amendement des Prinzen Napoleon wurde, wie man der „Neuen Pr. Z." schreibt, nur von zwei Mitgliedern der Adreßcommission des Senates gutgeheißen. Es ist bekannt, daß die Commission des Senats nur dann ein Amendement zur Prüfung entgegennehmen kann, wenn es von wenigstens fünf Mitgliedern des Senats eingereicht wird. Das Amendement des Prinzen war unterzeichnet von ihm selber, von Herrn Pietri, Herrn Mesonau und den Generalen Husson und Korte. (Der Prinz will, der „Indep. belge" zufolge, sein Amendement nun in der Senatssitzung vorbringen.) Uebrigens wird der Prinz nicht nur seinem lieben Schwiegervater Victor Emanuel, natürlich nicht mit einer Armee, sondern nur durch das oben erwähnte Adreß-Amendement, zu Hülfe kommen, sondern auch dem amerikanischen Sonderbunde, mit dessen Ambassadeur, dem auf dem „Trent" verhafteten Herrn Slidell, der Prinz schon mehrere Conferenzen gehalten hat.

Das Amendement des Prinzen Napoleon lautet: Der Senat bedauert tief, daß der römische Hof die von Frankreich in der Depesch vom 18. Januar formulirten Vorschläge nicht günstig aufgenommen hat.

Ueber das Fest im Grand Orient de France, schreibt man der KZ. noch Folgendes: Der vom Kaiser ernannte Großmeister, Marschall Magnan, wurde aufs feierlichste mit seiner neuen Würde bekleidet. Die Freimaurer hatten sich alle in großem Costume eingefunden. Die schwarzen, blauen und rothen Ritter waren in ihren glänzenden, mit Orden besäeten Trachten erschienen; die Maurermeister trugen Schürze und Kelle, oder vielmehr Schärpe, und die Gesellen und Lehrlinge ebenfalls ihr Costume. Obgleich viele Freimaurer gegen die gesetzlose Ernennung Magnan's protestirt hatten, so hatte sich doch eine große Anzahl Ordens-Mitglieder eingefunden. Selbst viele Leute waren anwesend, von denen man geglaubt hatte, sie würden sich nicht beugen. Die Feierlichkeit der Installation fand im „Petit Temple" statt, da in dem „Grand Temple" das Banket zu Ehren des neuen Großmeisters Statt fand. Der „Petit Temple", der einen höchstglänzenden Anblick darbot, konnte die Menge nicht fassen, und die Thüren, die zu ihm führen, wurden allem Brauch zum Trotz offen gelassen, damit auch die in den Vorzimmern Versammelten der Feierlichkeit anwohnen könnten. Dieses that jedoch derselben einigen Abbruch: es fehlte der geheimnißvolle Anstrich, den sonst geschlossene Thüren hervorbringen. Nachdem Marschall Magnan mit den Insignien des höchsten Grades bekleidet worden war, ergriff er das Wort und hielt eine längere, in mancher Beziehung bedeutungsvolle Rede. Er sprach zuerst von der Protestation einiger Ehrwürdigen gegen seine Wahl. Er habe sich aber überzeugt, daß nur eine unbedeutende Minorität gegen die vom Kaiser gemachte Wahl protestirt habe. Er sei übrigens sicher, daß ihn Alle bald loben und ehren würden. Dann auf die Rechtfertigung der kaiserlichen Wahl oder vielmehr des Eingriffes des Kaisers in die Rechte der Freimaurer übergehend, suchte er zu beweisen, daß derselbe sich dieses schon hätte erlauben können: „Der Kaiser" — meinte er — „dem zu dienen er die Ehre habe, sei ein allmächtiger Kaiser, der ein bekanntes Wort Friedrich's des großen zur Wahrheit gemacht, denn heute könne ohne seinen Willen kein Kanonenschuß in der Welt abgefeiert werden". Noch versprach der Marschall, dem Orden seine ganzen Kräfte zu widmen, dafür will er aber auch die Unterstützung aller Freimaurer, und neben dem Gr. Orient keine anderen Logen dulden. Er will, wie er sagt, die Einheit in die Freimaurerei bringen, und wie er mit großer Energie hinzufügte, alle Logen verachten, die nicht zu dem Großen Orient halten. Opposition fanden des Marschalls Worte nicht; im Gegentheil: alle Freimaurer, ungefähr 500 an der Zahl, jauchzten ihm Beifall zu. Nach dieser Feierlichkeit begann das Banket, dem ungefähr 400 Personen anwohnten. Das Concert kostete 15 Franken. Der Marschall selbst wurde von einem Ehrwürdigen an der Hand in den Speisesaal geführt. Derselbe rief beim Eintreten in den Saal mit lauter Stimme: „Le très illustre grand maître son Excellence le maréchal Magnan", welche Worte mit großem Jubel begrüßt wurden. Derselbe wurde noch größer, als Magnan hierauf an die Freimaurer noch einige Worte richtete, und er verstieg sich sogar bis zur Begeisterung, als der Großmeister nach dem Banket die Runde um den Tisch machte, jedem Freimaurer die Hand drückte, von Freimaurer-Liebe sprach und sich mit einer Herablassung benahm, die jeden entzückte.

Es bestätigt sich, daß die Regierung bei den Conferenzen des h. Vincenz von Paula durch die Präfecten anfragen ließ, ob sie einen reorganisirten Generalrath in Paris mit einem Prälaten an der Spitze annehmen würden. „Hiedurch — sagt der Bischof von Nevers in einem Schreiben an eine der Conferenzen seiner Diöcese — würde die Gesellschaft den sonderbaren Anblick eines Mannes bieten, welcher einen Frack an hat, und, um sich ein Ansehn zu geben, eine Bischofsmütze aufsetzte."

Großbritannien.

Die „Morningpost" vom 13. d. sagt, daß weder King noch Baines in dieser Sitzung ihre alljährlich eingebrachten Vorschläge zur Parlamentsreform einbringen würden. Es werde somit keine wichtige Frage dem Parlamente vorliegen.

Um Portsmouth für den Fall eines feindlichen Angriffs vor den Wirkungen der neuen weittragenden Geschütze zu bewahren, wird außer den alten zu der Zeit, wo sie entstanden, allerdings ganz zweckmäßigen Befestigungen noch ein zweiter und dritter Gürtel von Erdwerken um die Stadt gezogen. Der größte dieser Kreise von Gräben und Wällen wird 9 Englische Meilen im Durchmesser haben. Wie schon erwähnt, ist die Regierung auch im Begriff, die Südseite des Bristol-Canals, die Nordküste von Devon und Somersetshire, auf mehreren Punkten befestigen zu lassen.

Lord Russell, als er im Oberhause dem hingeschiedenen Prinzen-Gemahl einen Nachruf hielt, feierte ihn unter anderm durch folgende Sätze: . . . . „Ich glaube, daß diejenigen, welche, wie ich, die Haltung der Monarchie während der letzten zwanzig Jahre beobachtet haben, mit mir übereinstimmen werden, daß in dieser Beziehung eine große und höchst erfreuliche Aenderung im Vergleiche mit früheren Regierungen eingetreten ist. Gar oft geschah es ehedem, daß, wenn ein Souverän sich im Widerspruch gegen gewisse, von einem Theile seiner Unterthanen verfochtene politische Grundsätze befand, er die eine Partei begünstigte, während er die andere Partei in entschiedenen Bann that. Die Folge derartiger Parteinahme, die Wirkung derartiger Gunstbezeigungen — wir sahen sie beim Regierungsantritte des Hauses Hannover den Whigs, unter anderen Regierungen der Gegenpartei zu Gute kommen, zeigte sich darin, daß ein Theil der Unterthanen des Souveräns eine gewisse Bitterkeit und Gereiztheit fühlte, die unter andern Umständen nicht da gewesen wäre. Nun kenne ich zufällig aus dem Munde des Prinzen selber seine Ansichten über diesen Gegenstand. Es sind erst wenige Monate verflossen, da machte er zu mir die Bemerkung, wie man doch allgemein glaubte, daß es nur eine Veranlassung gebe, wo einem englischen Souverain entschiedene Machtvollkommenheit zustehe, nämlich bei der Wahl seines ersten Ministers. Der Prinz bemerkte weiter, seiner Meinung nach sei das nicht die Gelegenheit, in welcher der Souverain maßgebend beschließen oder entscheiden könne (exercise a control or pronounce a decision). Wenn ein Minister abgedankt habe, weil er sich nicht im Stande fühlte, länger an der Spitze der Regierung zu stehen, gebe es jederzeit eine andere Partei, bereit, die Verantwortlichkeit der höchsten Aemter zu übernehmen und muthmaßlich auch das Vertrauen des Landes zu gewinnen. Ist aber, so fuhr er fort, die Stellenübertragung einmal geschehen, dann sei es seine Ansicht, daß der Souverän, ohne Rücksicht auf die Partei, welcher der neue Minister angehört, mit dieser in der vertrauensvollsten und rückhaltslosesten Weise die etwa vorzuschlagenden Maßregeln, die Zustände des Landes und die eventuellen Ereignisse besprechen, — daß abgesehen von allen Partei-Standpunkten, das äußerste Zutrauen zwischen dem Monarchen und dem Minister bestehen sollte, der im Parlament als der sichtbare Träger der Gewalt auftrete. — Dieser Ansicht My Lords, von welcher die Königin gleichwie der Prinz beseelt ist, schreibe ich zum großen Theil die Erscheinung zu, daß sich in keiner Partei unseres Landes ein Gefühl der Bitterkeit wegen politischer Ausschließung zeigt.

Dänemark.

Aus den Erklärungen, welche der dänische Conseilpräsident Hall und der Unterrichtsminister Monrad im Reichsrathe bei der Debatte über die Herabsetzung der Beschlußfähigkeit desselben gegeben haben, geht hervor, daß das Cabinet sich der Billigung seiner Politik von Seiten der nichtdeutschen Großmächte für sicher hält. Holstein soll nach wie vor von den Lasten, die ihm die dänische Regierung ihrer absoluten Machtvollkommenheit zu octroyiren geneigt sein wird, tragen und die Minister werden fortfahren, ihre Functionen wie bisher auf Holstein und Lauenburg auszudehnen. Ferner stellte der Minister des Innern, Orla Lehmann, die Behauptung auf, daß der dänisch-schleswigsche Reichsrath von allen Seiten, selbst vom deutschen Bunde anerkannt sei. Erst nachdem ein schleswig-holsteinischer Graf in preußische Staatsdienste eingetreten, habe man deutscherseits Zweifel erhoben. Im Reichsrathe selbst sollten sich am allerwenigsten Zweifel darüber erheben, daß derselbe nicht mit voller Berechtigung das Gesetzgebungsrecht im Bereiche der nicht zum deutschen Bunde gehörenden Theile der Monarchie ausübe.

Italien.

In Bezug auf die Amnestie Mazzini's schreibt der Turiner Correspondent der „K.-Z.", daß Ricasoli dieselbe in der That vor einiger Zeit im Ministerconseil in Anregung gebracht hatte. Der Justizminister Miglietti legte jedoch energische Opposition ein, indem er darauf hinwies, daß Mazzini, als in contumaciam verurtheilt, nicht eher begnadigt werden könne, als bis er sich dem Gerichte gestellt habe. Jedoch gab Ricasoli die Idee noch nicht auf, und der Artikel der Italie und der Perseveranza waren ausgestreckte Fühler zur Prüfung der öffentlichen Meinung; da die gesammte Diplomatie große Bedenklichkeiten zeigte, und da endlich Mazzini selbst erklärte, er werde eine Begnadigung weder erbitten noch annehmen, so ist die Sache abgethan und die Italie versichert heute, sie habe nur individuelle Ansichten geäußert.

In Florenz und Livorno sind Demonstrationen gegen Ricasoli und zu Gunsten Ratazzi's vorgekommen. Die Mauern sind daselbst täglich mit Aufschriften in diesem Sinne beklebt. Ricasoli hat also auch in seinem Vaterlande seine Popularität eingebüßt.

Die römische Polizei hat einige Neapolitaner festgenommen, welche sich bewaffnet in der Nähe des Königs Franz II. herumtrieben.

Aus der Pariser Nuntiatur ist in Rom die Nachricht eingetroffen, daß Msgr. Chigi bis jetzt 57.000 Visitenkarten erhalten. Der h. Vater läßt vor dem Hochaltar der Basilica Maria di Neve eine sogenannte Confession graben, die er für seine Ruhestätte bestimmt. Er wünscht in der Kirche der Mutter Gottes, deren Unbefleckte Empfängniß er zum Dogma erhoben, beerdigt zu werden, statt wie die übrigen Päpste in St. Peter. Wohl unterrichtete Russen in Rom versichern, n. d. „Czas", daß ihre Regierung, sobald das bereits auf 400 Seiten beendigte Werk Proudhons gegen Polen im Druck erscheint, den Verfasser mit dem großen Band des Weißen Adler-Ordens zu beschenken beabsichtigt.

Man erwartet in Rom demnächst die Ankunft zweier Prälaten aus Frankreich, nämlich des Erzbischofs

von Tours und des Bischofs von Angers. Wie man vielfach behaupten hört, wären sie mit einer Sendung der französischen Regierung beauftragt.

Die „Nationalités" bestätigen die Nachricht von der Reise Garibaldi's nach Neapel. Der berühmte General werde das ganze italienische Littorale des adriatischen Meeres besuchen, und sodann seinen Bruder, der sich in der Stadt Bari niedergelassen hat, einen Besuch abstatten. General Brignone, der sich in Turin befand, hat Befehl erhalten, sich sofort auf seinen Posten an die päpstliche Grenze zu begeben. Man spricht auch von dem Abmarsch des Guiden-Regiments dahin. Es heißt ferner, daß Nicotera nach Neapel gegangen sei, um eine geheimnißvolle Expedition zu organisiren.

Rußland.

In Warschau sind, wie wir einer der „Wiener Ztg." mitgetheilten telegraphischen Nachricht entnehmen, die Kathedrale St. Johann und die Bernardinerkirche, erstere durch den Erzbischof Felinski, die andere durch den Bischof Plater, vorgestern am 13. d. M. gleichzeitig eröffnet worden. Gestern sollte die Eröffnung aller übrigen Kirchen erfolgen. Von einer Einweihung der Kirchen, welche nach dem „Czas" stattgefunden haben soll, ist nicht die Rede.

In der bis jetzt noch nicht veröffentlichten Ansprache des Erzbischofs an die Geistlichkeit vom 11. d. hat er dieselbe nach dem „Czas" gebeten, das Volk von Manifestationen abzumahnen und abzuhalten. Bis vorgestern früh war ein Hirtenbrief nicht erlassen. Andererseits sind Lager und Wachposten verstärkt, die Verhaftungen häufiger, die Patrouillen zahlreicher. Der Rabbiner Kramztyk ist auf Lebenszeit nach Orenburg abgeführt, ebenso eine neue Escorte junger Leute. Viele Gefangene sind aus der Citadelle in's Innere Rußlands transportirt und in diese neue aus der Provinz gekommen. Unter anderen wurden in dem nahen Proszowice Verhaftungen vorgenommen. Der Ober-Rabbiner Meisels wurde nach viermonatlichem Kerker vorgestern von Warschau durch einen Gendarmerie-Offizier als nicht russischer Unterthan nach Katowitz abgestellt. Auf das Gerücht hiervon hat en sich eine Menge Israeliten und Katholiken früh auf dem Bahnhof versammelt. Als man erfuhr, daß der Ober-Rabbiner mit Extrapost nach der ersten Station Pruszkow abgefahren, um erst von dort durch die Eisenbahn weiter befördert zu werden, begaben sich viele Israeliten sofort nach Pruszkow.

Einem Privatbriefe aus Posen entnehmen wir, daß Erzbischof Felinski während seines 24stündigen Aufenthalts daselbst eine lange Conferenz mit Erzbischof Przyluski hatte, zu der die beiden Geistlichen hinzugezogen wurden, welche, wie seiner Zeit der „Dziennik Polski" und nach ihm deutsche Blätter berichtet, auf Andringen des heiligen Stuhles nach Warschau gesandt worden waren.

Aus Helsingfors schreibt man, daß der Landtagsausschuß seine Berathungen, über welche täglich summarische Berichte in öffentlichen Blättern erscheinen, mit großem Eifer fortsetzt. Es sind bekanntlich 54 Fragen, welche die Regierung dem Ausschusse zur Begutachtung vorgelegt hat. Gleich am zweiten Tage nach der Eröffnung seiner Sitzungen beschloß der Ausschuß die Oeffentlichkeit der Verhandlungen; da aber der Sitzungssaal im Rittersaal zu klein ist, als daß eine größere Anzahl von Zuhörern zugelassen werden könnte, so ist der Zutritt vorläufig blos den Vertretern der Presse gestattet worden. Die Abgeordneten von Adel und Ritterschaft, sowie die des Priester- und Bürgerstandes bedienen sich bei den Debatten der schwedischen, die des Bauernstandes aber meist der finnischen Sprache. Der Ausschuß hat daher den Beschluß gefaßt, daß das Protocoll in beiden Sprachen abgefaßt werde, und einen Uebersetzer aus seiner Mitte erkoren.

Von der Moskau-Nischegoroder Bahn wird berichtet, daß dort den Sommer über die Grenadier-Regimenter Kiew und Taurien gearbeitet und die hübsche Summe von 112,000 Rubel verdient haben, von denen 41,000 den Soldaten auf die Hand gegeben, der Rest in die gemeinschaftliche Kasse gethan wurde.

Aus Jassy vom 1. Februar schreibt man der „Ostdeutschen Post," daß unter der dortigen studirenden Jugend nicht unerhebliche Unruhen stattgefunden haben. Die Anstifter derselben gehören der Partei Kogalnitscheano an; sie sind zum großen Theil verhaftet. Auch Professoren waren bei den Tumulten betheiligt; sie wurden abgesetzt.

Türkei.

Ueber das Verhältniß des Fürsten von Montenegro zu den Hercegowiner Insurgenten entnehmen wir einem Briefe im „Wanderer" Folgendes: Luka Vukalović hatte bei seiner neulichen Anwesenheit in Cetinje einen heftigen Wortwechsel mit Mirko, dem Vater des Fürsten, in Folge dessen er als Wojwode abgesetzt und in Cettinje confinirt wurde. Nach 24 Stunden gab ihm jedoch der Fürst die volle Freiheit wieder, nahm dessen Absetzung zurück und versprach, die Insurrection kräftigst zu unterstützen. In letzterem Punkte stimmte die Mehrzahl der Senatoren mit dem Fürsten überein. — Jole Vukalović, welcher zwei von den höheren Insurgenten in der Hercegowina hatte erschießen lassen, wurde deshalb vor den Fürsten nach Cetinje citirt. Die montenegrinischen Perjaniken, die ihm die Citation überbrachten, fragten vorher dreimal: Jole Vukalović, erkennst du den Fürsten von Montenegro für deinen Herrn? und Jole antwortete jedesmal: Ja, und ich beuge mich vor seiner Macht! Und ohne Widerstand händigte er seine Waffen aus und ließ sich verhaften. Der Vorfall gibt vielfachen Stoff zu Betrachtungen. — Der nach Damascus versetzte französische Consul Hecquard begab sich am 28. v. M. nach Cetinje, um beim Fürsten Nikolaus Abschied zu nehmen. Seine Abberufung sieht man begreiflicherweise in Montenegro ungern. (Inzwischen scheint Hecquard's Nachfolger, Herr Wiet, die Sache auch nicht anders treiben zu wollen, wenn es wahr ist, was man dem „Wanderer" schreibt, nämlich, daß er mit Ragusaner und Triestiner Getreidehändlern behufs des Ankaufs von 12.000 Säcken Getreide für die Insurgenten in Verhandlung getreten sei.)

Asien.

Nachrichten aus Teheran bis zum 5. Januar zufolge haben die persischen Truppen einen neuen Sieg über die Turkomanen erfochten. Herr v. Blocqueville befindet sich noch in Gefangenschaft, und man fürchtet, daß er, wenn seine Befreiung nicht bald erfolgt, den über ihm verhängten Mißhandlungen erliegen werde. Der neue französische Gesandte, Herr v. Gobineau, war in Teheran angekommen.

Amerika.

Nach Berichten aus New-York vom 1. d. M. hat der Präsident der Südstaaten, Mr. Davis, selbst das Commando in Manassas übernommen.

Die Newyork-Times sieht in dem Umstande, daß die Depesche der amerikanischen Regierung an ihren Gesandten in London, Hrn. Adams, vom 30. Novbr. v. J. in England nicht veröffentlicht worden ist, einen Beweis von üblem Willen und offener Feindschaft.

Nach Pariser Berichten aus Vera-Cruz vom 15. Januar hatten die Spanier zwei mexicanische Schiffe, die 4000 Gewehre und Kleidungsstücke nach Mexico bringen sollten, aufgegriffen.

Wie die Epoca den neuesten Nachrichten aus Mexico zufolge meldet, hat die Regierung des Präsidenten Juarez beschlossen, 30,000 Nationalgarden zu mobilisiren und sie im Verein mit der rägulären Armee zur Vertheidigung des Landes zu verwenden. Die Fremden, welche in die mexikanische Nationalgarde eingereiht sind, haben gegen diese Verfügung protestirt, da sie in Folge der letzteren in den Fall kommen könnten, gegen ihre Landsleute kämpfen zu müssen.

Aus den La Plata-Staaten wird der Patrie gemeldet, daß in Folge des von Mikre über Urquiza davongetragenen Sieges Ruhe in Buenos Ayres herrschte, allein in einigen Monaten seien wohl wieder neue Störungen und neue Prätendenten zu befürchten. In Montevideo sei ebenfalls Alles ruhig; leider verweigere aber diese Republik jede Verständigung mit Frankreich und England über verschiedene Schwierigkeiten, in denen das gute Recht auf Seite der europäischen Staaten sei.

Zur Tagesgeschichte.

* **Wien.** Die „grüne Insel" ist wieder erstanden. Die Gesellschaft rekonstituirte sich am 13. d. unter Revision der Statuten und zahlreichem Besuche beim „Lothringer."

** Aus Grein wird der „Wiener Ztg." eine furchtbare Ueberschwemmungsscene berichtet. Am 6. d. M. um 2 Uhr Nachmittags fuhr der Oberlootse der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Begleitung seines 12jährigen Sohnes, eines Schleppführers und eines Lootsen über die Donau auf die Wörthinsel, um bei den dort verwahrten Schiffsseilen und Schiffsrequisiten nachzusehen. Als sie auf der Insel angekommen waren, wälzten sich die Wellen der Donau mit solcher Gewalt gegen ihre Waidzille, daß sie eine Wand derselben eindrückten und die jetzt in größter Gefahr Schwebenden zwangen, an einem aus dem Wasser hervorragenden Baume sich festzuklammern und dort Hilfe zu erwarten. Eine halbe Stunde verweilten alle Vier in dieser entsetzlichen Lage, — eine Zeit, leider lange genug, um sowohl den Sohn, als auch den Schleppführer vor Erschöpfung zum Verlassen des rettenden Baumes zu zwingen, wonach sie den Tod in den Wellen fanden. Der Oberlootse selbst und der Lootse wurden, bevor sie ein gleiches Loos traf, gerettet.

** In Brünn hat sich den „Brünner Neuigkeiten" zufolge, ein — „Pechvögelverein" gebildet. Seine Aufgabe ist, „die gemeinhin Pechvögel genannten Unglücklichen zu eruiren, zu ermuntern, zu trösten nnd nach Umständen zu unterstützen."

** Aus dem Zalaer Komitate wird berichtet, daß das Entspringen gefährlicher Arrestanten daselbst arg überhand nehme. So sind zu Ende des vorigen Monats zu Groß-Kanizsa 11 Arrestanten aus dem dortigen Filialgefängnisse entsprungen. Vier davon kehrten den nächsten Tag freiwillig zurück. Die übrigen wurden nach den im Schnee sichtbaren Spuren durch die Panduren verfolgt und es gelang denselben 6 Flüchtlinge zu ergreifen. Einen ihrer eigenen Kameraden haben diese Unholde auf kannibalische Weise erschlagen; die Leiche des Ermordeten wurde schrecklich verstümmelt im Walde aufgefunden. Deßgleichen sind am 4. d. M. aus dem Filialgefängniß zu Alsó-Lendva 8 Gefangene, nachdem sie die Mauer untergraben, entwichen.

** Aus Agram 8. Febr. wird dem Ost und West geschrieben: Es ist bekannt, daß im verflossenen Jahre sämmtliche Officiere aus der Dvoranagesellschaft traten. Der neugewählte Director Hr. Bürgermeister Frigan gab sich alle Mühe, eine Versöhnung herbeizuführen, und der gestrige Abend war zu einem Versöhnungsfest bestimmt. „Um das Fest zu verherrlichen, wurde die Civilmusik, die seit einem Jahre bei allen Unterhandlungen fungirte, durch die Militär-Capelle ersetzt, auch der seit 2 Jahren aus der Tanzordnung gestrichene Walzer fand auf der neuen Tanzordnung Platz, um gewissermassen als Symbol des Friedens und der voroctoberlichen Einheit zu prangen. Gegen halb 9 Uhr erschien das Officier-Corps in corpore, an der Spitze der Herr Oberst, und wurde von dem Hrn. Director freundlichst aufgenommen und eingeführt, — man sah wohl hie und da ein mürrisches Gesicht, die Ruhe wurde jedoch nicht gestört. Um halb 10 Uhr wurde von der Capelle der neu einzuführende Walzer angestimmt und man las sofort auf allen Gesichtern, daß das Publikum nicht gesonnen sei, sich weiter meistern zu lassen, und daß alsbald ernstere Folgen sich zeigen dürften. Wie gesagt, der Walzer wurde angestimmt, sämmtliche Civilpersonen verließen den Saal und füllten die Galerien. Die Damen weigerten sich zu tanzen, doch es gibt aber auch Damen, die sich niemals weigern, und solche fanden sich auch da, und man sah bald 4 bis 5 Paare gemüthlich dahinwalzen. Plötzlich jedoch erscholl von allen Seiten ein Zischen und Murren! Die Musik mußte aufhören, alle Officiere verließen den Saal. Hierauf wurde noch eine Polka gespielt, dann kam eine Quadrille an die Tour, aber welche Täuschung für die jungen Herren! — Die Paare sind reihenweise aufgestellt, es wird das Zeichen zum Beginn gegeben, aber das Orchester ist leer, die Musik spurlos verschwunden. Der erwähnte Vorfall hatte nach Berichten vom 16. ein Duell zur Folge. Dasselbe soll zwischen dem Agramer Obergespan Herrn von Kukuljewicz der als der Urheber dieses Skandales beschuldigt wurde, und zwischen einem höher gestellten Militär gestern Vormittag auf Säbel stattgefunden haben, bei welcher Gelegenheit der erstere leicht verwundet wurde.

** Wie man der „Presse" versichert, sollen in neuester Zeit wieder mehrere Werber Tirol durchziehen, um Auswanderer für Brasilien anzuwerben. Trotz der vielen warnenden Stimmen gibt es noch immer Leichtgläubige, welche sich verlocken lassen. So sollen wieder siebzig Familien aus den ärmeren Thälern Tirols engagirt worden sein, um binnen wenigen Wochen über Antwerpen nach Brasilien verschifft zu werden.

** Am 19. v. Mts. verstarb in Warschau in einem Alter von 66 Jahren der bekannte polnische Philolog und Slavist Prof. Andreas Franz Kucharski. In der letzten Zeit arbeitete der emsige Sprachforscher, der, in den alten Sprachen bewandert und ganz seiner speciellen Wissenschaft ergeben, überall slavischen Sprach-Elementen nachforschte und unter anderem im südlichen Syrien auf zwei Helmen Runeninschriften entdeckte und sie als Ueberbleibsel der alten Etrusker las, an einem geographischen Namenslexicon aller einst den Slaven angehörigen Städte, Dörfer und Ortschaften.

** In Warschau scheint das Theater — wie es heißt — wegen des überaus dürftigen und geschmacklosen Repertoirs auch für die exclusiv-russischen Kreise seinen Reiz verloren zu haben; wenigstens weist der vor einigen Tagen eröffnete zweite Cyclus der Vorstellungen eine solche Abnahme von Abonnenten auf, daß dadurch der Fortbestand des Unternehmens in Frage gestellt scheint.

** [Zur Heuglin-Expedition.] Dem „Dr. Journal" geht die Nachricht zu, daß Herr M. von Beurmann, der die schwierige Aufgabe übernommen hat, von Benghasi, dem alten Berenice-Hesperides, aus nach Wara vorzudringen, am 25. Januar Morgens 8 Uhr glücklich in dem genannten Orte gelandet. Herr von Beurmann ist nur von einem schwarzen Diener begleitet. Am 26. Dezember v. J. verließ er seine Heimat Oppin bei Halle, am 29. Dezember traf er in Marseille ein, wo er sich am folgenden Tage einschiffte. Am 2. Januar erreichte er Malta, von hier konnte er erst am 21. Januar mittelst Segelschiff nach Benghasi seine Reise fortsetzen. Herr Eduard Rosenbusch, Telegraphenbeamter in Malta, erhielt bereits am 27. Januar telegraphisch die Nachricht von Beurmann's Ankunft auf afrikanischem Boden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 15. Februar.

* Für hiesige Verwandte und Freunde entnehmen wir der „Volksstimme" die Nachricht daß die jugendliche Sängerin Frl. Clotilda Rosavalle (nom de guerre) neuerdings in Mailand als Primadonna assoluta für Piemont engagirt worden ist. Sie wird die Gilda in Verdi's „Rigoletto" (Viscardello) und die Eleonore in dessen „Trovatore" singen.

Montag 24. Febr. wird hier zum Besten unbemittelter Studenten ein großes Vocal- und Instrumental-Concert von Dilettanten veranstaltet werden. Das Nähere besagen die Anschlagzettel. Billete sind in der Buchhandlung Czech zu haben.

Es ist die Pflicht der Presse, zur weiteren Anregung jeden Act der Nächstenliebe hervorzuheben. Wo Elend der Hülfe bedürftig, gilt es diese zu bethätigen, auf welche Art es sei. Jedes Schärflein ist willkommen, jede Art der Unterstützung befruchtend. Exempla trahunt. Deshalb zeigen wir an, daß der hiesige Zahnarzt H. Ujheli, wie wir hören, in der Absicht auch seinerseits zur Linderung der Noth der durch die neuesten Ueberschwemmungen Betroffenen beizutragen, eine Sendung einer beträchtlichen Partie seines trefflichen Zahnpulvers, welches sich in seiner vierzehnjährigen Praxis bewährt und von Vielen mit Erfolg angewandt wird, nach Wien abgehen läßt, den Erlös davon zur Vertheilung an die Hülfsbedürftigen dem Comité zur Verfügung stellend. Die Käufer erreichen somit den doppelten Zweck, sich und den Armen gut zu thun.

In der Nacht vom 5. zum 6. stieg das Wasser des Flusses Raba der „Gaz. Lw." zufolge, nach dem langen Regen und bei dem plötzlichen Thauwetter so stark, daß es den Damm im Städtchen Uscie solne durchbrach, und großen Schaden in Haus und Feldern anrichtete. Hauptsächlich veranlaßte das Eis die Ueberschwemmung, welches den Flußgang zwischen Uscie s. und Niedary hemmte.

Das Rundschreiben des griech. kath. Erzbischofs Jachimowicz, in Sachen einer im Schooße der griechisch-unirten Kirche Galiziens zu Tage tretenden kirchlichen Reaction tadelt es schwer, daß in mehreren Gegenden Galiziens, selbst in der Nähe von Lemberg von den gr. kath. Pfarrern eigenmächtige Veränderungen im Kirchenrituale vorgenommen wurden, welche den Gebräuchen der schismatischen orthodoxen Kirche entlehnt sind. So wurde unter anderem das Lesen der stillen Messen abgestellt und die sogenannten Communenmessen eingeführt, sowie auch das Läuten mit den Kirchenglocken während der Messe abgeschafft. Namentlich aber suchte ein großer Theil der niederen Geistlichkeit durch gewisse Aeußerlichkeiten, wie durch lange Bärte und herabwallendes langes Haupthaar (Kennzeichen der russischen Popen) den Gebräuchen der orthodoxen Kirche sich zu nähern. Alle derartigen kirchlichen Neuerungen werden im erzbischöflichen Rundschreiben unter den schwersten Kirchenstrafen, wie Excommunication u. dgl., verboten.

Eine außerordentliche Beilage der „Gazeta Lwowska" enthält die Fortsetzung der Berichterstattung über die Wirksamkeit des Landtagsausschusses, deren Resultate, wie die Ausschließung der Naphta von den Regalien, Gründung verschiedener Stipendien &c. bereits seiner Zeit und an gehörigem Orte bekannt gegeben worden. Dem Berichte entnehmen wir die interessante Thatsache, daß die Naphta-Lager sich in dem langen Striche von 50 Meilen an dem nördlichen Fuße der Karpathen hinstrecken daß es an diesem fast kein Dorf gibt, welches nicht Naphtaquellen besäße, und daß die Grundflächen derselben größtentheils dem Landvolk angehören. Möchte dieser unerschöpfliche Schatz nur nicht mit Ausbeutung der Unerfahrenheit von gewissenlosen Pächtern gehoben werden!

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die Direktion der österreichischen Nationalbank hat mit Zustimmung der hohen Finanzverwaltung beschlossen, den Bankausschuß zu einer am 22. Februar d. J. Abends 6 Uhr im Freiungstrakte des neuen Bank- und Börse-Gebäudes abzuhaltenden Versammlung einzuberufen. Gegenstand der Verhandlung ist die zu treffende Vereinbarung zwischen der Staatsverwaltung und der Bank über die Verlängerung des Bankprivilegiums, sowie die Revision der Statuten und des Reglements und die Regulirung des Schuldverhältnisses des Staates zur Bank.

— Nach dem Beispiele der k. k. Postdirection und der Escompte-Anstalt hat nunmehr auch die Nationalbank dem Publicum zu dessen Bequemlichkeit freigestellt, in den Kassalocalitäten die Kopfbedeckung aufzubehalten.

— Im Brünner Gewerbeverein zeigte der Präsident ein interessantes Gewebe vor, welches in Frankreich erfunden und hier nachgeahmt wurde. Nach den Bemerkungen des Präsidenten können 90 Ellen dieses aus Baumwolle und Wollabfällen gewebten Stoffes um 100 fl. erzeugt werden; ein Rock von diesem, dem Ansehen nach recht eleganten Stoffe, würde auf nur 3 fl. zu stehen kommen.

— Die Pest-Ofner Handels- und Gewerbekammer hat in einer Eingabe an das Handelsministerium das Ansuchen gestellt, das hohe Finanzministerium zu veranlassen, in sein Uebereinkommen mit der Bank spezielle Ausnahmsfälle aufzunehmen, welche die Emission von Geldzeichen unter gewissen Voraussetzungen auch anderen Geldinstituten möglich machen würden, selbst wenn dies nur unter beschränkteren Begünstigungen, als welche man den Noten der Bank zu gewähren für gut finden wird, geschehen könnte.

— Am 6. Februar früh ist in Folge des wachsenden Wasserandranges ein Joch der Brücke der oberschlesischen Eisenbahn über die Brynica gewichen, wodurch die Communication zwischen der schlesischen Grenzstation Sosnowice und Katowitz gestört ist. Den Warschauer Blättern zufolge sind vorläufig die Waarenzüge eingestellt, die Personenzüge fahren beiderseitig bis an die Brücke, welche die Reisenden zu Fuß passiren.

Wien, 10. Februar. Der Austrieb auf unserem Schlachtviehmarkte (St. Marxer-Linie) betrug:

887 ungar., 1281 galiz., 354 inländ., zusamm.		2522	St. Ochsen
davon wurden angekauft v. hiesigen Fleischern	„	1140	„ „
von Landfleischern	„	1833	„ „
außer dem Markte angekauft	„	499	„ „
unverkauft gingen aufs Land	„	17	„ „
wie oben	„	2522	„ „
Im ganzen gingen aufs Land	„	672	„ „
hier blieben	„	1850	„ „

Schätzungsgewicht pr Stück: 410 — 660 Pfd. — Ankaufspreis pr. St.: 132.50 — 194.— — pr. Centner 28.50 — 31.50 öst. Währ.

Breslau, 12. Februar Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W.):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	85 — 89	83	76 — 80
Gelber „	85 — 89	83	76 — 80
Roggen	60 — 61	59	56 — 57
Gerste	39 — 40	38	34 — 36
Hafer	26 — 28	24	22 — 23
Erbsen	58 — 60	52	45 — 48
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	222 —	208 —	180
Sommerraps	182 —	172 —	158

Preise des Kleesamens (für ein Zollzentner = 89½ Wien. Pfd. in Pr. Thalern = 1.57½ kr. öst. W. außer Agio):

Weißer Kleesamen:		Rother Kleesamen:	
bester	20½ — 21¼	bester	13½ — 14—
guter	18— — 19—	guter	12½ — 12¾
mittlerer	14— — 16½	mittlerer	10¼ — 11—
schlechterer	8½ — 9¼	schlechterer	8½ — 9¼

Krakau, 14. Febr. Die gestrige Getreidezufuhr zur polnischen Grenze war ungemein beträchtlich. Zu Anfang des Marktes Verkauf sehr animirt, Weizen höher bezahlt als zu den notirten Preisen. Später wegen die Kauflust übersteigender Zufuhr ließ der Verkauf nach in Erwartung niedrigerer Preise, doch wurde alles verkauft mit sehr geringer Preisermäßigung. Weizen bezahlt 35, 36, 37 fl. p., vorzüglicherer anfangs 39, 40—41, bei Schluß Preise überhaupt wie für Mustergattung um 1 fl. p. am Korez niedriger. Auch Roggen viel vorhanden, ebenfalls völlig ausverkauft nach Oberschlesien und von hiesigen Spekulanten zur Ausfuhr; bez. 20½, 21—22 schönster, reiner 22½ bis 23. Gerste zu notirten Preisen leicht verkauft, nur Erbsen unbeachtet wegen zu hoher Forderungen, da sie loco im Königreich leicht für das Militär verkauft werden. Was hier zum Futter gebraucht wird, gilt dort für gute Gattung, bez. 24—25, hier würden solche Erbsen 20—21 fl. pol. preisen. Für das Militär wird ebenfalls aufgekauft und nach Czestochau ausgeführt eingemachtes Sauerkraut in Fässern, sehr hoch bezahlt. Hier heute Verkehr ohne Bedeutung, aller Weizen auf eigne Rechnung nach Preußen und England verschickt. Nur Roggen hatte guten Abgang, transito bezahlt in Preisen des vorigen Marktes. Für Loco-Bedarf sehr wenig gekauft zu unveränderten Preisen.

Krakau, 14. Februar. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 6.15 — Korn 3.88 — Gerste 2.80 — Hafer 1.50 — Kukurutz —.— Erdäpfel 1.55 — Ein Zentner Heu 1.— — Stroh —.78 fl. österr. Währ.

Berlin, 13. Februar. Freiw. Anl. 102. — 5perc. Met. 52. — 1854er Lose 67½. — Nat. Anl. 61¾. — Staatsb. 135¾. — Cred. Act. 73¼. — Cred. Lose fehlt. — Wien 72¾.

Frankfurt, 13. Februar. 5perc. Met. 49¼. — 4½perc. fehlt. — Wien 85⅝. — Bankact. 711. — 1854er Lose 64⅝. — Nat. Anl. 60⅜. — Staatsb. 240. — Cred. Act. 172½. — 1860er Lose 66⅜.

Paris, 13. Februar. Schlußcourse: 3perc. Rente 71.15. — 4½perc. Rente 100.60. — Staatsbahn 512. — Credit-Mob. 768. Lombarden 550. — Consols mit 93¼ gemeldet. — Haltung fest, später träge.

Paris, 14. Februar. Bei der Bank beträgt die Vermehrung des Barschatzes 47½ Millionen, der Vorschüsse auf Werthpapiere 32 Millionen und der laufenden Privat-Conti 40½ Millionen. Das Portefeuille hat sich um 13 Millionen verringert.

Wien, 14 Februar. National-Anlehen zu 5% mit Jänner Coup. 84.10 Geld, 84.20 Waare, mit April-Coup. 84.30 Geld, 84.40 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 91.20 Geld, 91.40 Waare, zu 100 fl. 96.75 G., 97.— W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 69.75 G. 70.25 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 833 — G. 835.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 201.— G. 201.10 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2160.— G. 2161 — W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 180 (90%) Einz. 195 — G. 195.50 W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 116.50 G. 116.60 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 137.50 G. 137.60 W. — K. Münzdukaten 6.53 G. 6.55 W. — Kronen 19.— G. 19.05 W. — Napoleond'ors 10.98 G. 11.— W. — Russ. Imperiale 11.28 G. 11.30 W. — Vereinsthaler 2.05 G. 2.05½ W. — Silber 136.50 G. 136.75 W.

Krakauer Cours am 14. Februar. Silber-Rubel Agio fl. p. 113 verlangt, fl. p. 111 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 350 verlangt, 344 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 73½ verlangt 72½ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr Währ. fl. 126½ verlangt, 135½ bez. — Russische Imperiale fl. 11.23 verl., 11.08 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 11.12 verlangt, 10.97 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.46 verl., 6.38 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.54 verl., 6.46 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst l. Coup. fl. p. 101⅜ verl., 100⅝ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 80¼ verl., 79½ bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münze fl. 84⅛ verl., 83⅛ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 70¾ verlangt, 70¼ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 84½ verl., 83½ bezahlt. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 90% fl. österr. Währ. 196 verl., 194 bez.

Neueste Nachrichten.

Die französische Anleihe in London ist nach einem Telegramm rückgängig gemacht worden.

Turin, 14. Februar. (Ueber Paris.) Gelegentlich der Interpellationen über die Befestigung Ancona's constatiren Bixio und Persano die Wichtigkeit der Beschleunigung der Befestigungsarbeiten, denn im Falle eines Krieges würde Ancona die Operationsbasis bilden. In Folge der ministeriellen Erklärung wurde zur Tagesordnung übergegangen.

Constantinopel, 11. Februar. Obgleich die Thronbesteigung des Abdul-Aziz eine beträchtliche Reduction der Civilliste herbeigeführt, hat der Sultan seitdem dennoch starke Summen, welche aus den Ersparnissen seiner Privatkasse genommen wurden, auf den Staatsdienst verwendet. Noch gestern hat der Sultan 20 Millionen Piaster bewilligt, um die rückständigen Besoldungen der Beamten und der Armee zu bestreiten.

In Folge von Erklärungen des serbischen Agenten auf die türkischen Proteste gegen die Beschlüsse der Skuptschina zeigt sich die Regierung hinsichtlich der Absichten Serbiens beruhigter.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 14. Februar.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Alfred Gf. Łoś aus Bobin; Emanuel Duwal aus Rußland; Ladislaus Skrzyński aus Galizien.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Josef Dembski nach Kossow; Mieczislaus Gf. Przezdziecki nach Wien; Adam Bilski nach Motycze; Zdzislaus Baklika nach Rudolowice.

Amtsblatt.

N. 16192. **Concurs-Ausschreibung.** (3542. 2-3)

Vom k. k. Krakauer Oberlandesgerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß bei jedem der in dem hiergerichtlichen Oberlandesgerichtssprengel befindlichen 4. Gerichtshöfe I. Instanz, als: bei dem Landesgerichte zu Krakau und bei den drei Kreisgerichten zu Tarnów, Neu-Sandez und Rzeszów, Ein öffentlicher, eidlich verpflichteter Dollmetsch für die ungarische Sprache bestellt werden wird.

Die Bewerber um die Dollmetscher-Stelle haben unter Nachweisung der nothwendigen Sprachkenntnisse und ihres sittlichen Wohlverhaltens, ihre Gesuche bei jenem Gerichtshofe, bei welchem sie bestellt zu werden wünschen, binnen vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieser Kundmachung in der „Krakauer Zeitung" gerechnet, zu überreichen.

Krakau, am 13. Jänner 1862.

N. 118 pr. **Kundmachung.** (3543. 2-3)

Bei dem k. k. Landesgerichte in Krakau ist eine systemisirte Rathsstelle mit dem Jahresgehalte von 1890 fl. ö. W. und im Falle der graduellen Vorrückung mit dem jährlichen Gehalte von 1680 oder 1470 fl. ö. W. in Erledigung gekommen.

Die Bewerber haben ihre nach Anordnung des kais. Patentes vom 3. Mai 1853 Nr. 81 R. G. B. eingerichteten Gesuche binnen vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieses Bewerbungs-Aufrufes in das Amtsblatt der „Wiener Zeitung" bei dem k. k. Landesgerichts-Präsidium zu überreichen.

Die disponibel gewordenen Beamten, welche sich um diese Stelle zu bewerben beabsichtigen, haben in dem Gesuche nachzuweisen, in welcher Eigenschaft, mit welchen Bezügen und von welchem Zeitpuncte angefangen, sie in den Stand der Verfügbarkeit versetzt worden seien, endlich bei welcher Kassa sie ihre Disponibilitätsgenüsse beziehen.

Vom Präsidium des k. k. Landesgerichts.

Krakau, am 8. Februar 1862.

N. 491. **Kundmachung.** (3547. 2-3)

Laut Erlasses des hohen k. k. Finanz-Ministeriums vom 6. Jänner 1862 Z. 41433/2854 ist die dritte Abtheilung des topographischen Postlexikons umfassend die Kronländer: Ober-Oesterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg, Steiermark, Kärnthen, Krain, dann das Fürstenthum Lichtenstein, im Drucke erschienen und kann im Wege eines jeden k. k. Postamtes und jeder Postexpedition bezogen werden.

Der Preis eines Exemplars dieses Werkes ist auf 6 fl. ö. W. festgesetzt.

Von der k. k. galizischen Postdirection.

Lemberg, am 23. Jänner 1862.

N. 491. **Obwieszczenie.**

W skutek rozporządzenia w. c. k. ministeryum skarbu z dnia 6 stycznia 1862 l. 41433/2854 wyszedł z druku trzeci oddział topograficznego lexykonu pocztowego, obejmujący kraje koronne: Wyższą Austryę, Solnogród, Tyrol, Voralberg, Karyntyę, Krainę, tudzież Księstwo Lichtenstein, i jest do nabycia w drodze każdego c. k. urzędu pocztowego, jakoteż expedycyi pocztowéj.

Cena egzemplarza 6 zł. austr.

Od c. k. galic. Dyrekcyi pocztowéj.

Lwów, dnia 23 stycznia 1862.

Wezwanie wierzycieli firmy:

„Schornstein & Schmelkes" w Krakowie.

Tutejszy c. k. Sąd krajowy uchwałą z dnia 7 stycznia b. r. l. 113 w skutek zawieszenia wypłat firmy „Schornstein & Schmelkes" orzekł rozpoczęcie postępowania ugodnego z wierzycielami téjże firmy.

Niniejszém wzywam wierzycieli interesowanych aby z pretensyami swemi z jakiegokolwiekbądź tytułu pochodzącemi najdaléj po dzień 8go marca b. r. u mnie pisemnie się zgłosili, gdyż w razie gdyby układ z wierzycielami miał przyjść do skutku wierzyciele niezgłaszający się o ileby wierzytelności ich nie opierały się na prawie zastawu nietylko nie zostaną zaspokojonymi, lecz nadto z pretensyami swemi w zupełności oddalonemi będą.

Kraków dnia 10 lutego 1862.

(3525. 2-3) *Stefan Muczkowski*, Notaryusz.

N. 29. **Edykt.** (3553. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Rzeszowski niniejszém wiadomo czyni, iż przypuścił na żądanie Sebastyana Dziągwy dowód przez niego za pomocą świadków na tę okoliczność wprowadzony że żona jego Anna z Goraków Dziągwina dnia 19 lutego 1856 r. pod Nr. 78 w Wulce Niedźwieckiéj zmarła i że dla téjże ustanowiono kuratora w osobie adwokata Zbyszewskiego z substytucyą adwok. Reinera oraz wzywa się wszystkich tych, którzyby o życiu i okolicznościach śmierci Anny z Goraków z Dziągwiny towarzyszących, jakiekolwiek wyjaśnienie dać mogli, aby w przeciągu sześciu miesięcy od dnia ostatniego ogłoszenia w gazecie Krokowskiéj albo sądowi albo kuratorowi p. Dr. Zbyszewskiemu swéj wiadomości udzielili.

Rzeszów, dnia 17 stycznia 1862.

N. 522. **Edykt.** (3550. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Nowo-Sandecki podaje niniejszym do wiadomości, iż z powodu podania Rudolfa, Ferdynanda i Fortunata Onyszkiewiczów de präs. 31 stycznia 1862 za l. 522 o egzekucyjne zaintabulowanie obowiązku Wincentego Kownackiego do zapłacenia sumy 327 hol. dukatów zupełnéj wagi na dniu 24 czerwca 1832 z p. n. na dobrach Michalczowy, to zaintabulowanie, a względnie zamienienie prenotacyi na korzyść wspomnianych Onyszkiewiczów dom. 274 pag. 93 n. 26 on. uskutecznionéj, na intabulacyę pozwolone zostało.

O czém Juliusz i Alojzy Kownaccy z miejsca i pobytu nieznani lub ich spadkobiercy jako spadkobiercy Wincentego Kownackiego, uniwersalnego spadkobiercy po Maryannie z Warzyckich Kownackiéj do rąk zamianowanego im kuratora w osobie adwokata Dra Pawlikowskiego z substytucyą adwokata Dra Zajkowskiego, tudzież przez niniejszy edykt zawiadomienie otrzymują.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 5 lutego 1862.

N. 2107. **Licitations-Ankündigung** (3548. 2-3)

Vom Magistrate der k. Hauptstadt Krakau wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Sicherstellung des im laufenden Jahre für die Kasimirzer Judengemeinde erforderlichen Ostermehls, dessen Bedarf ungefähr 12,000 Maß (das Maß mit 5 Pfd. 25 3/8 Loth Wiener Gewichts) ausmacht, am 26. Februar 1862 im Magistratsgebäude bei dem I. Magistrats-Departement um 10 Uhr Vormittags eine Versteigerung abgehalten werden wird.

Der Ausrufspreis beträgt 19 kr. österr. Währ. für Ein Pfund Wiener Gewichts. Das Vadium beträgt 525 fl. ö. W.

Schriftliche Offerten werden auch bis zum Abschlusse der mündlichen Licitations-Verhandlung angenommen.

Die Licitationsbedingnisse können im Bureau des I. Magistrats-Departements eingesehen werden.

Krakau, am 8. Februar 1862.

N. 2517. **Kundmachung.** (3549. 1-3)

Zur Besetzung des Tabak-Subverlags in Drohobycz, Samborer Kreises, wird die Concurrenz mittelst Ueberreichung schriftlicher Offerte ausgeschrieben. Diese Offerten müssen mit dem Vadium von 200 fl. belegt bis einschließig 20. März 1862 bei der Finanz-Bezirks-Direction in Sambor überreicht werden.

Der Verkehr dieses Verschleißplatzes betrug im Jahre

1861 an Tabak	60,548 fl.
an Stempel	5,605 fl.
Zusammen . . .	66,153 fl.

Das Tabak- und Stempelmateriale ist bei dem 4 1/2 Meile entfernten Bezirks-Magazin in Sambor zu beziehen. Die näheren Licitations-Bedingnisse und der Erträgniß-Ausweis können bei dieser k. k. Finanz-Landes-Direction und bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Sambor eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Lemberg, am 2. Februar 1862.

N. 2375. **Kundmachung.** (3545. 1-3)

Bei der 348. und 349. Verlosung der älteren Staatsschuld sind die Serien Nr. 37 und Nr. 20 gezogen worden.

Die Serie 37 enthält ausschließend Banko-Obligationen im ursprünglichen Zinsfuße von 5% u. z. Nr. 26,939 bis einschlüßig Nr. 27406 im Kapitalsbetrage von 1.005,975 fl. und im Zinsenbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 25,149 fl. 22 1/2 kr.

Die Serie 20 enthält Banko-Obligationen im ursprünglichen Zins-Fuße von 5% u. z. Nr. 15,401 bis einschließig Nr. 15,859 im Kapitalsbetrage von 998,823 fl. und im Zinsenbetrage von 24,970 fl. 34 1/2 kr. und die nachträglich eingereihten n. ö. ständischen Domestikal-Obligationen im ursprünglichen Zinsfuße von 4% u. z. Nr. 1728 bis einschließig Nr. 1790 im Capitalsbetrage von 52,922 fl. und im Zinsenbetrage von 1058 fl. 26 3/8 kr.

Diese Obligationen werden nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 21. März 1818 auf den ursprünglichen Zinsenfuß erhöht und insoferne dieser 5% CM. erreicht nach dem mit der Kundmachung des Finanzministeriums vom 26. October 1858 Z. 5286 (R. G. B. Nr. 190) veröffentlichten Umstellungsmaßstabe in 5% auf österr. Währ. lautende Staatsschuldverschreibungen umgewechselt.

Für jene Obligationen, welche in Folge der Verlosung zur ursprünglichen aber 5% nicht erreichenden Verzinsung gelangen, werden auf Verlangen der Partei nach Maßgabe der, in der erwähnten Kundmachung enthaltenen Bestimmungen, 5% auf ö. W. lautende Obligationen erfolgt.

Von der k. k. galizischen Statthalterei.

Lemberg, am 4. Jänner 1862.

N. 2375. **Ogłoszenie.**

Przy 348mém i 349tém losowaniu dawniejszego długu Państwa, wyciągnięto serye Nr. 37 i Nr. 20.

Serya 37 zawiera wyłącznie obligacye banku w pierwotnéj stopie procentowéj po 5%, a mianowicie Nr. 26939 aż włącznie do Nr. 27406 w sumie kapitału 1.005,975 zł. i w sumie prowizyi według zniżonéj stopy 25,149 zł. 22 1/2 c. Serya 20 zawiera obligacye banku w pierwotnéj stopie procentowéj po 5% mianowicie Nr. 15,401 włącznie do Nr. 15,859 w sumie kapitału 24,970 zł. 34 1/2 c. i późniéj wcielone niż. austr. stanowe obligacye domestykalne w pierwotnéj stopie procentowéj po 4% mianowicie Nr. 1728 włącznie do Nr. 1790 w sumie kapitału 52,922 zł. i w kwocie prowizyi 1058 zł. 26 3/8 c.

Te obligacye będą według postanowień najwyższego patentu z dnia 21 marca 1818 na pierwotną stopę procentową podwyższone, a o ile takowa do 5% mk. dojdzie wedle ogłoszonéj obwieszczeniem ministerstwa skarbu z dnia 26 października 1858 l 5286 (Dz. Pr. P. l. 190) skali przeniesienia na 5% w walucie austryackiéj opiewające obligacye długu Państwa zamienione.

Za owe obligacye które w skutek wylosowania do pierwotnego lecz 5% nie dosięgającego uprowizyowania przychodzą, będą na żądanie strony według zawartych w wspomnionem ogłoszeniu postanowień, 5% na walutę austryacką opiewające obligacye wydane.

Od c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 18 stycznia 1862.

N. 169. **Gefundener Geldbetrag.** (3531. 2-3)

Im Monate Mai v. J. ist in einem Handlungsgewölbe zu Tarnów ein Geldbetrag von 337 fl. ö. W. gefunden worden. — Der Eigenthümer desselben wird aufgefordert, mit legalen Beweisen des Eigenthumsrechtes versehen, sich beim hierortigen k. k. Bezirksamte anzumelden.

K. k. polit. Bezirksamt.

Tarnów, am 8. Februar 1862.

L. 2487. **Edykt.** (3527. 3)

Przez c. k. Urząd jako Sąd powiatowy w Ropczycach, czyni się do wiadomości, iż przed 18tu laty Julia Krzyżańska, zaś przed 7miu laty téjże małżonek Józef Krzyżański w mieście Ropczycach pod NC. 180 pomarł, niezostawiwszy po sobie ostatniéj woli rozporządzenia.

Sąd nieznając miejsca pobytu Tekli Krzyżańskiéj córki po powyższych zmarłych wzywa ostatnią, aby w przeciągu jednego roku od dnia niniejszego wezwania w tutejszym sądzie zgłosiła i oświadczenie do spadku wniosła, inaczéj bowiem spadek pertraktowany byłby z temi, którzy się zgłosili i z kuratorem Marcinem Osowskim dla niéj ustanowionym.

Ropczyce, dnia 21 grudnia 1861.

Z. 123.civ. **Edict.** (3526. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Milówka wird bekannt gemacht, daß über Ersuchen der Teschner k. k. Kreisgerichtes vom 14. d. M. Z. 160 H. zur executiven Feilbietung der dem Hrn. Leopold Br. Pach gehörigen im Waldtheile Nikolince mit 700 Stück und im Waldtheile Cicha mit 400 Stück für Emerich Pongratz pcto. 890 fl. c. s. c. exec. gepfändeten und geschätzten für Moritz Schnitzer execut. supergepfändeten Holzstämme, dann der im Waldtheile Cicha für Moses Enoch pto. 162 fl. c. s. c. exec. gepfändeten, für Moritz Schnitzer exec. supergepfändeten und geschätzten 300 Stück abgerindeten Stammhölzer an Ort und Stelle in Raicza zwei Tagfahrten, und zwar: am 17. und 28. Februar 1862 jedesmal um 9 Uhr Vormittags bestimmt werden, daß bei dem 2. Termine die feilzubietenden Objecte, auch unter dem Schätzungswerthe, immer aber nur gegen Baarzahlung hintangegeben werden.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Milówka, am 24. Jänner 1862.

N. 1105. **Edykt.** (3540. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski podaje niniejszym po publicznéj wiadomości, iż na zaspokojenie przez p. Dra Adama Morawskiego przeciw p. Karolinie hr. Skorupkowéj wywalczonych sum 5250 złr., 2310 złr., 1800 złr. egzekucyjna sprzedaż dóbr Wojków z przyległościami Annapol, Domaczyny, Majdan, Zaduszniki, Ostrów i Urszulinek do p. Feliksa Bogusza należących w trzecim terminie, a to na dniu 4go kwietnia 1862 o godzinie 9éj rano, także i niżéj ceny szacunkowéj w kwocie 196,814 złr. 58 kr. za złożeniem zakładu 20,000 złr. w gotówce, lub w galicyjskich listach zastawnych lub w obligach długu Państwa podług kursu na dniu licytacyjnym, wreszcie pod warunkami uchwałą z dnia 16 października 1861 do l. 11795 postanowionemi, które jak również akt oszacowania i ekstrakt tabularny w registraturze tutejszego Sądu przejrzeć wolno, odbędzie się.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 30 stycznia 1862.

Wiener - Börse - Bericht

vom 13. Februar.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	65 75	6?.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	84.30	84.40
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	— —	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	70 50	70 70
dtto. „ 4 1/2% für 100 fl.	62 —	62 25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	140 —	140 50
„ 1854 für 100 fl.	91 25	91 75
„ 1860 für 100 fl.	96.—	96 50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16 50	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Waare
von Niede. Österr. zu 5% für 100 fl. . . .	88.50	89 50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88 50	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87 50	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	96.—	97.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. .	87.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	71.—	71.50
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	73.—	74.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	70.—	70.25
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	69.75	70.25
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	68.75	69.25

Actien

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . . pr. St.	833.—	835.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	202.40	202 60
nieder. öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	635.	637.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. C.M. . . .	2173	2175
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	279 50	280.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. . . .	157.50	158.—
der Süd-norbd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. . .	128.50	129.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147 —	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	275 —	277 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 180 fl. (90%) Einzahlung	195 —	195.50
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	440 —	442.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. . .	230.—	232.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	395 —	400.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	400.—	402.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. — 6jährig zu 5% für 100 fl. .	102.75	103.—
der Nationalbank auf CM. — 10jährig zu 5% für 100 fl. .	97 25	97.75
der Nationalbank auf CM. — verlosbar zu 5% für 100 fl. .	91.—	91 25
der Nationalbank auf österr. Währ. — 12 monatlich zu 5% für 100 fl.	— —	— —
der Nationalbank auf österr. Währ. — verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.70	86 80
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	78 75	79.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	126 —	126 25
Donau-Dampfsch.-Gesellsch. zu 100 fl. CM. . .	100 —	100 50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M. . .	126 —	127.—
„ „ 50 „ „ . . .	55.—	55.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	37 —	37 50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	100.—	100 50
Salm zu 40 „	39.25	39 50
Palffy zu 40 „	39.—	39.0
Clary zu 40 „	36.75	37.—
St. Genois zu 40 „	36 50	37 —
Windischgrätz zu 20 „	21 25	21.75
Waldstein zu 20 „	24 . 0	25 —
Keglevich zu 10 „	16 50	17 —

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3 1/2%	116.—	116.—
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3% . .	116.25	116.25
Hamburg, für 100 M. B. 3%	102.30	102.40
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	137 10	137.20
Paris, für 100 Franks 5%	54.30	54.40

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.		Letzter Cours Geld fl. kr.	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten .	6 49	6 50	6 50	6 51
„ vollw. Dukaten .	6 49	6 50	6 50	6 51
Krone	— —	— —	18 85	18 90
20 Frankstück	— —	— —	10 96	10 97
Russische Imperiale . . .	— —	— —	11 20	11 23
Silber	136 —	— —	135 85	136 15

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. November 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 15 Min. Nachm.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uh. 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm.; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

in Lemberg von Krakau 9 Uhr 30 Minuten Früh, 9 Uhr 15 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
14	2	327"45	— 3·4	91	Ost schwach		Schnee	— 9·0	— 2·8
	10	27 33	— 3·8	94	West mittel		„		
15	6	28 78	— 5·0	90	Nord stark		„		

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.